

Europäisches Kulturerbe-Siegel für Kloster Ebrach



Die Abtei Ebrach, als Tochter Morimonds 1127 gegründet, nimmt als ältestes rechtsrheinisches Kloster der Zisterzienser eine Schlüsselrolle in der Ostbewegung des Ordens ein. // Stefan Schmäling



von Manuela Nagl
Fränkischer Tag

14.04.2024

TEILEN

Ebrach – Die ehemalige Abtei Ebrach hat das Europäische Kulturerbe-Siegel erhalten. Was sie auszeichnet und was das Siegel der Region bringt.



von *Manuela Nagl*
Fränkischer Tag

14.04.2024

TEILEN

Ebrach – Die ehemalige Abtei Ebrach hat das Europäische Kulturerbe-Siegel erhalten. Was sie auszeichnet und was das Siegel der Region bringt.

Fünf Jahre intensive und länderübergreifende Arbeit haben sich bezahlt gemacht: Die Europäische Kommission hat jetzt das Netzwerk „Cisterscapes connecting Europe“ mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel (EKS) ausgezeichnet. Das Ende 2019 initiierte Projekt, unter der Federführung des Landkreises Bamberg, verbindet 17 zisterziensische Klosterlandschaften aus fünf europäischen Ländern: Deutschland, Österreich, Polen, Slowenien und Tschechien. Darunter die einstige Zisterzienser-Abtei in **Ebrach**.

„Der ehemaligen Klosterabtei Ebrach kommt eine besonders zentrale Rolle zu, weshalb das Projekt unter der Federführung des Landkreises steht“, sagt Projektleiterin Alexandra Baier vom **Landratsamt Bamberg**. Der katholische Mönchsorden der Zisterzienser hat seinen Ursprung im Jahr 1089 im französischen Burgund. Die Abtei Ebrach gilt als das älteste rechtsrheinische Kloster der Zisterzienser und hatte damit eine Schlüsselrolle in der Ostbewegung des Ordens inne.

Europäischen Kulturerbe-Siegel für Kloster Ebrach

Die EKS-Siegelvergabe erfolgt alle zwei Jahre. Jeder Nationalstaat kann dabei bis zu zwei Kandidaten nominieren, von denen die EU-Kommission dann maximal eine Stätte auszeichnet. Das Projekt „Cisterscapes connecting Europe“ ging als einziges deutsches Projekt ins Rennen.

Europäischen Kulturerbe-Siegel für Kloster Ebrach

Die EKS-Siegelvergabe erfolgt alle zwei Jahre. Jeder Nationalstaat kann dabei bis zu zwei Kandidaten nominieren, von denen die EU-Kommission dann maximal eine Stätte auszeichnet. Das Projekt „Cisterscapes connecting Europe“ ging als einziges deutsches Projekt ins Rennen.



Landrat Johann Kalb und Projektleiterin Alexandra Baier freuen sich über das Kulturerbe-Siegel für das Projekt Cisterscapes. // LRA Bamberg/Frank Förtsch

Bisher tragen 60 Stätten in Europa dieses Kulturerbe-Siegel, darunter sechs in Deutschland: das Hambacher Schloss, die Musikerbe-Stätten in Leipzig, die Rathäuser von Münster und Osnabrück als Orte des Westfälischen Friedens sowie die Werkbundsiedlungen und der Oderbruch. Dazu gesellt sich jetzt mit „Cisterscapes“ die erste in Bayern. Gleich drei der insgesamt 17 beteiligten Klosterlandschaften liegen in Nordbayern: Ebrach, Langheim und Waldsassen.

Bisher tragen 60 Stätten in Europa dieses Kulturerbe-Siegel, darunter sechs in Deutschland: das Hambacher Schloss, die Musikerbe-Stätten in Leipzig, die Rathäuser von Münster und Osnabrück als Orte des Westfälischen Friedens sowie die Werkbundsiedlungen und der Oderbruch. Dazu gesellt sich jetzt mit „Cisterscapes“ die erste in Bayern. Gleich drei der insgesamt 17 beteiligten Klosterlandschaften liegen in Nordbayern: Ebrach, Langheim und Waldsassen.

„Ich bin dankbar und stolz, mit unseren zisterziensischen Klosterlandschaften eines der ältesten Netzwerke Europas für die Gegenwart zu aktivieren. Ich freue mich deshalb sehr über die Entscheidung der Europäischen Kommission und danke allen 17 Projektpartnern aus Deutschland, Österreich, Polen, Slowenien und Tschechien, dem wissenschaftlichen Beirat und unseren zahlreichen Fördergebern, die diesen Erfolg erst möglich gemacht haben“, sagt Landrat Johann Kalb, der Initiator und Koordinator des Mammutprojektes.

Historisches Netzwerk der Zisterzienser in Gegenwart bringen

Ziel und Voraussetzung des EKS-Siegels ist es, die historische Rolle in die Gegenwart zu bringen. „Mit dem Projekt ‚Cisterscapes‘ knüpfen wir an das historische Netzwerk der Zisterzienser an und setzen damit in einem Europa, das aktuell nicht so friedlich ist, ein Zeichen für gemeinsame Werte“, erklärt Projektleiterin Baier. Der Orden der Zisterzienser, so Baier, war „seit dem Mittelalter“ sehr stark untereinander vernetzt und hat so nicht nur erfolgreich gewirtschaftet, sondern sein Wissen auch weitervermittelt – „und das über die europäischen Ländergrenzen hinweg“.

„Angesichts der aktuellen Herausforderungen in Europa ist die Verleihung des Siegels an ‚Cisterscapes‘ ein wichtiges positives Signal für die europäische Tradition partnerschaftlicher Zusammenarbeit auf Augenhöhe“, betont auch Landrat Kalb. „Unser Ziel ist es, gemeinsam unsere Zisterzienserlandschaften für eine nachhaltige europäische Zukunft zu entwickeln.“

Fernwanderweg „Weg der Zisterzienser“

Alexandra Baier ist stolz, das EKS-Siegel für das Projekt erhalten zu haben. Aber vor allem ist sie stolz auf das Netzwerk, das dadurch geschaffen wurde. Trotz Corona haben alle Beteiligten unermüdlich daran weitergearbeitet. „Manche Partner haben wir über zwei Jahre nicht persönlich gesehen.“

Fernwanderweg „Weg der Zisterzienser“

Alexandra Baier ist stolz, das EKS-Siegel für das Projekt erhalten zu haben. Aber vor allem ist sie stolz auf das Netzwerk, das dadurch geschaffen wurde. Trotz Corona haben alle Beteiligten unermüdlich daran weitergearbeitet. „Manche Partner haben wir über zwei Jahre nicht persönlich gesehen.“



Das Zisterzienserkloster Ebrach liegt im Tal der Mittleren Ebrach. // Thomas Büttner

Doch aller Hindernisse zum Trotz wurden Kooperationsprojekte umgesetzt, unterstützt mit Leader-Fördermitteln, um so die ehemaligen „Zisterzienserlandschaften mit ihren Natur- und Kulturschätzen als europäisches Phänomen erfahrbar zu machen“, lässt das Landratsamt Bamberg verlauten. So entstand beispielsweise der „Weg der Zisterzienser“, ein 6400 Kilometern langer europäischer Fernwanderweg, der alle Stätten des Projektes miteinander verbindet und dann in Richtung Burgund, zur Wiege des Ordens, weiterführt.

Das Kulturerbe-Siegel „bringt keine monetären Vorteile“, erklärt die Projektleiterin. Es sei allerdings eine Qualifizierung einer Stätte für ihre herausragende europäische Bedeutung. Zudem würden dadurch die ländlich geprägten Räume der Zisterzienserlandschaften ihre „wohlverdiente internationale Anerkennung als Kulturstätten“ erfahren. Die offizielle Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels findet am 17. April in Antwerpen statt.